

Wien, 10. Mai 2017

Roche startet Initiative „Medizin für mich“

Personalisierte Medizin zählt seit einigen Jahren zu den großen Themen des Gesundheitswesens. Durch Big Data und neue Möglichkeiten der Bioinformatik erhält sie derzeit zusätzlichen Aufwind. Als Vorreiter in der Personalisierten Medizin startet Roche Österreich nun die Initiative „Medizin für mich“, die den Dialog zwischen Experten einzelner Fachgebiete, Patienten und deren Angehörigen sowie Entscheidungsträgern aus dem Gesundheitswesen forciert.

Die Initiative fungiert auch als Plattform zu allen Themen rund um Personalisierte Medizin. Sie greift beispielhaft Erkenntnisse aus Bereichen wie der pharmazeutischen und universitären Forschung, der Bioinformatik oder Big Data auf und übersetzt diese für ein breites Publikum in eine verständliche Sprache. Experten thematisieren in Interviews auf der Kampagnenwebsite www.medizinfürmich.at den Status quo ihrer jeweiligen Fachgebiete und werfen einen Blick in die Zukunft der Personalisierten Medizin.

„Die Personalisierte Medizin erfindet sich gerade neu. Wir sind an eine Schwelle gelangt und gehen jetzt die nächsten Schritte“, zeigt sich Priv. Doz. Dr. Johannes Pleiner-Duxneuner, Medical Director von Roche Österreich, in Aufbruchsstimmung. Angetrieben von neuen Durchbrüchen in der Forschung macht die Personalisierte Medizin beeindruckende Fortschritte: Wurden 2008 noch fünf Medikamente von der amerikanischen Arzneimittelbehörde FDA zugelassen, die nur gemeinsam mit einem Gentest angeboten werden, waren es 2015 bereits 135.

„In den vergangenen Jahren haben wir in der Forschung und Entwicklung gesehen, wie die enge Verzahnung von diagnostischem und pharmazeutischem Wissen den Weg zur Personalisierten Medizin ebnet. Mit der globalen Technologisierung und Digitalisierung schaffen wir neue Möglichkeiten für die Personalisierte Medizin. Diese Entwicklungen werden das Gesundheitswesen zukünftig verändern,“ so Pleiner-Duxneuner. „Deswegen starten wir diese Initiative. Wir brauchen einen breiten interdisziplinären Dialog, wie wir die Zukunft der Personalisierten Medizin gemeinsam gestalten und den Zugang für die Betroffenen weiterhin ermöglichen.“ „Medizin für mich“ unterstützt diesen Dialog und involviert neben den Fachexperten aus unterschiedlichsten Bereichen auch Betroffene in der breiten Öffentlichkeit.

Experten sehen Handlungsbedarf

Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen betonen die Notwendigkeit fächerübergreifender Zusammenarbeit für die Zukunft der Personalisierten Medizin. Zur Lage in Österreich sind sie sich einig, dass das Gesundheitssystem zwar ein hohes Niveau aufweist, sie sehen in ihren eigenen Fachgebieten jedoch noch Handlungsbedarf.

Gesellschaftliche Diskussion über Finanzierung

Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg, Rektor der MedUni Graz, sieht in der Personalisierten Medizin einen Durchbruch: „Die Präzisionsmedizin und die Möglichkeit des zielgerichteten Behandeln ist einer der großen Fortschritte in der modernen Medizin. Vor 10-15 Jahren hatten wir zum Beispiel mit der Chemotherapie in der Onkologie gar nicht die Möglichkeit einer zielgerichteten Behandlung.“ Er warnt jedoch vor einer einseitigen Betrachtungsweise und fordert nicht nur genetische Faktoren, sondern den Patienten mit all seinen individuellen Bedürfnissen zu behandeln. „Wird darauf vergessen, wäre die Präzisionsmedizin eine Fehlentwicklung, schließlich geht es um den Menschen“

Laut Samonigg braucht es auch eine gesellschaftliche Diskussion über die künftige Finanzierung von medizinischen Innovationen wie der Präzisionsmedizin. Es ist generell die Frage, welchen Teil des BIP wir für die Gesunderhaltung und das Älterwerden ausgeben wollen.“

Moderne Medizin auf Bioinformatik angewiesen

Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Ivo Hofacker betont den hohen Stellenwert der Bioinformatik bei der Personalisierten Medizin: „Sowohl die moderne Molekularbiologie als auch die Medizin sind heutzutage im Bereich der Forschung auf Bioinformatik angewiesen. Es sind computergestützte Algorithmen notwendig, die die erzeugten Daten auswerten. Und tatsächlich ist es oftmals so, dass die Bioinformatik mit der Computeranalyse erste Hinweise liefert, dass eine spezifische genetische Variation mit einer bestimmten Krankheit in Zusammenhang steht.“ Hofacker sieht im Bereich der Forschung noch Entwicklungspotenzial: „Ich wünsche mir, dass in der Öffentlichkeit mehr Bewusstsein für die Wichtigkeit der Forschung geschaffen wird – gerade für die Grundlagenforschung. Die Schweiz zeigt uns vor, dass man hier auch als kleines Land ganz vorne mit dabei sein kann.“

Interdisziplinarität

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant berichtet: „Wir Ärzte und Forscher arbeiten bereits seit Jahren daran, auch Untersuchungen und onkologische Therapien ‘maßgeschneidert’ für Patientinnen zu entwickeln und die zelluläre, molekulare und genetische Einzigartigkeit der Tumore im Zusammenhang mit dem individuellen Menschen stärker in den Fokus zu rücken. Durch die aktuellen Ergebnisse der Forschung hat sich hier viel verändert.“ Zum aktuellen Stand sagt er: „Es ist aber auch Ehrlichkeit und Zurückhaltung geboten: Noch sind wir nicht so weit, dass wir wirklich ALLE Eigenschaften der Krebserkrankung völlig verstehen, und eine wirklich auf die Einzelperson maßgeschneiderte Therapie ist wohl noch einige Jahre Zukunftsmusik.“

Einbindung der Patienten

„Die Patienten und ihre Angehörigen müssen auch im Mittelpunkt der Personalisierten Medizin stehen“, verdeutlicht Martina Krammer von Europa Donna, dem Netzwerk Brustkrebs Österreich. Die Personalisierte Medizin erhöht den Aufklärungsbedarf und daher die Komplexität der Kommunikation zwischen Arzt und Patienten. „Es gibt viele Fragen, die im engen Austausch mit den Betroffenen zu klären sind. Was bedeuten die neuen medizinischen Errungenschaften konkret? Welche Hoffnung geben sie? Wo liegen auch ihre Grenzen“, ergänzt Krammer und sagt abschließend: „Patientenorganisationen haben die Aufgabe, den Betroffenen zusätzliche Orientierung zu geben. Das gilt insbesondere auch bei neuen Entwicklungen und Therapien, bei denen der Wissenstand bei den Patienten noch niedrig ist.“

Über Medizin für mich

„Medizin für mich“ ist eine Initiative von Roche Österreich, die den Dialog über Personalisierte Medizin fördert. Sie soll das Bewusstsein und den Informationsstand in der betroffenen Öffentlichkeit steigern und die Vernetzung der unterschiedlichen, beteiligten Fachgebiete forcieren. Ziel ist es weiters, den aktuellen Stand der Personalisierten Medizin auf verständliche Weise abzubilden. Die Initiative wurde im Mai 2017 der Öffentlichkeit präsentiert und wird in den nächsten Monaten viele Experten, Betroffene und Entscheidungsträger zu Wort kommen lassen.

Über Roche

Roche ist ein globales Unternehmen mit Vorreiterrolle in der Erforschung und Entwicklung von Medikamenten und Diagnostika und ist darauf fokussiert, Menschen durch wissenschaftlichen Fortschritt ein besseres, längeres Leben zu ermöglichen. Dank der Kombination von Pharma und Diagnostika unter einem Dach ist Roche führend in der personalisierten Medizin – einer Strategie mit dem Ziel, jeder Patientin und jedem Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen.

Roche ist das grösste Biotech-Unternehmen weltweit mit differenzierten Medikamenten für die Onkologie, Immunologie, Infektionskrankheiten, Augenheilkunde und Erkrankungen des Zentralnervensystems. Roche ist auch der bedeutendste Anbieter von In-vitro-Diagnostika und gewebebasierten Krebstests und ein Pionier im Diabetesmanagement.

Seit der Gründung im Jahr 1896 erforscht Roche bessere Wege, um Krankheiten zu verhindern, zu erkennen und zu behandeln, und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung. Zum Ziel des Unternehmens gehört es, durch Kooperationen mit allen relevanten Partnern den Zugang von Patientinnen und Patienten zu medizinischen Innovationen zu verbessern. Auf der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel der Weltgesundheitsorganisation stehen heute 29 von Roche entwickelte Medikamente, darunter lebensrettende Antibiotika, Malariamittel und Krebsmedikamente. Ausgezeichnet wurde Roche zudem bereits das achte Jahr in Folge als das nachhaltigste Unternehmen innerhalb der Pharma-, Biotechnologie- und Life-Sciences-Branche im Dow Jones Sustainability Index.

Die Roche-Gruppe mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ist in über 100 Ländern tätig und beschäftigte 2016 weltweit über 94'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Jahr 2016 investierte Roche CHF 9,9 Milliarden in Forschung und Entwicklung und erzielte einen Umsatz von CHF 50,6 Milliarden. Genentech in den USA gehört vollständig zur Roche-Gruppe. Roche ist Mehrheitsaktionär von Chugai Pharmaceutical, Japan. Weitere Informationen finden Sie unter www.roche.com

Über Roche in Österreich

Roche zählt in Österreich zu den führenden Anbietern von Arzneimitteln, Produkten der In-vitro-Diagnostik sowie bei Diabetes-Management-Systemen und Services und ist mit rund 400 Mitarbeitenden und drei eigenständigen Gesellschaften in Wien (Vertriebsstandort Pharma, Diagnostics und Diabetes Care) vertreten. Roche ist landesweit klare Nummer eins bei Krebsmedikamenten und im Spitalsbereich, am In-vitro-Diagnostik Gesamtmarkt sowie bei der Diabetesselbstkontrolle. Das Unternehmen feierte 2007 sein 100-jähriges Bestehen in Österreich. Weitere Informationen über die Niederlassungen finden sich im Internet unter www.roche.at.

Alle erwähnten Markennamen sind gesetzlich geschützt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Rückfragehinweis Roche Austria:

Mag. (FH) Veronika E. Mikl

Public Affairs Director

Tel: +43 1 277 39 227

Mobil: +43 664 883 670 71

E-Mail: veronika.mikl@roche.com

Mag. Katharina Adametz

Communications Manager

Tel: +43 1 277 39 255

Mobil: +43 664 883 006 56

E-Mail: katharina.adametz@roche.com